**1871 – 2001**

---

# Der Gymnasial-Posaunenchor wird 130 Jahre alt!!

## Inhaltsverzeichnis


| Inhalt | Seite |
|---|---|
| 1.) **Generalsuperintendent Dr. Rolf Wischnath** (Vorsitzender des Fördervereins): Vorwort | 3 |
| 2.) **Dr. Ulrich Engelen** (Schulleiter): Grußwort zum 130. Geburtstag des Posaunenchors | 5 |
| 3.) **Kai N. Theißen** (Präside): Zum 130. Geburtstag des Gymnasial-Posaunenchores Gütersloh | 7 |
| 4.) **Eckard Sander** (Schulpflegschaftsvorsitzender): Bindeglied Posaunenchor | 9 |
| 5.) **Der Förderverein** | 12 |
| 6.) **Malte Kramer** (Mitglied): Vivat, Crescat, Floreat | 13 |


Gütersloh, den 6. Juni 2001

Liebe ältere und jüngere Posaunenchöre!
Liebe Freundinnen und Freunde unseres Gymnasial-Posaunenchores!

Also, ich hätte meine Zeit in der Penne (1958-1967) ohne den Posaunenchor nicht durchgestanden. Denke ich zurück, dann war diese Gemeinschaft das beste Stück in der Feldstraße. Und so ist es geblieben: Der Posaunenchor ist zwar dreißig Jahre jünger als das ESG, aber er ist in seiner Geschichte beständiger durch das, was ihn auszeichnet: Musik. verbindliche

Gemeinschaft, Eigenständigkeit und Mitbestimmung. – Seit vier Jahren gibt es nun den Förderverein. Viele sind dadurch dem Posaunenchor und der Penne wieder nähergerückt – ich auch. Und es lohnt sich: Unser Chor ist in dieser Generation in bester Verfassung. Die Wahrnehmung von Selbstbestimmung, Verantwortung und musikalischem Pfiff beeindruckt und ist in der Tat förderungswürdig.
In diesem Nachtrag zur Festschrift 1996 wird aus der jüngsten Zeit berichtet. So feiern wir mit: 150. Geburtstag des ESG + unseren 130. Glückwunsch! – und es wird so bleiben: Vivat! Crescat! Floreat!

Ihr / Euer Rolf Wichmann

**Grußwort zum 130. Geburtstag des Posaunenchors des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums**

Auch wenn in diesen Tagen das Evangelisch Stiftische Gymnasium mit einem großen Fest sein 150jähriges Bestehen feiert - der 130. Geburtstag des Posaunenchors vollzieht sich keineswegs am Rande oder gar im Schatten dieses großen Ereignisses. Dazu ist der Posaunenchor viel zu wichtig und auffallend als ein imposanter Baustein der Schule und als ein wesentlicher Aspekt des Schullebens. Indem der Posaunenchor das 150. Stiftungsfest der Schule durch aktives Mitwirken und zahlreiche eigene Auftritte belebt und bereichert, feiert er zugleich sich selbst zu seinem Jubiläum, zu dem ich ihm im Namen der gesamten Schule die herzlichsten Glückwünsche ausspreche.

Auch 130 Jahre nach seiner Gründung besticht der Posaunenchor durch ein außerordentliches Engagement innerhalb und außerhalb der Mauern seiner Schule, organisiert und geleitet durch seine eigenen Mitglieder, in guter Abstimmung mit der Schule. Es ist erstaunlich und begrüßenswert, dass der Posaunenchor Jahr für Jahr innerhalb der Schulgemeinde für seinen Nachwuchs sorgt, ihn in die Kunst des Musizierens einführt und, angeleitet von den Älteren sowie geführt von dem aus den eigenen Reihen frei gewählten Präsiden, sein musikalisches Programm erarbeitet und es zu den verschiedensten Anlässen in Gütersloh und darüber hinaus zum Erklingen bringt. Er setzt den Gottesdiensten sowie zahlreichen festlichen Anlässen einen besonderen Glanz auf, gestaltet wunderbare Konzerte für die Schule und die Öffentlichkeit, begleitet das vielfältige, oft bunte Programm der Schule und spendet auch in schweren Stunden wohl tuenden Trost. Der Posaunenchor führt selbstbewusst sein Leben innerhalb der Schule als eine geradezu eingeschworene Gruppe junger Musikanten, zu denen seit einigen Jahren natürlich und belebend auch Mädchen

gehören, und ist vielen in Ergänzung zur normalen schulischen Arbeit eine echte Heimat geworden. Hier bilden sich langlebige und verlässliche Freundschaften, hier gibt es Luft zum Atmen, nicht nur um den rechten Ton zu treffen, sondern auch zum Entspannen und zum Verfolgen eigener, selbstbestimmter Ziele.

Das Evangelisch Stiftische Gymnasium Gütersloh ist über die Existenz und das Wirken des Posaunenchors in vielerlei Hinsicht sehr erfreut, ergänzt er doch die farbige Palette des Schullebens, bereichert er das Erscheinungsbild der Schule durch einen ganz besonderen Akzent, bietet er Schülerinnen und Schülern nicht nur einen Ausgleich, sondern ein sehr sinnvolles, zu Bindung und Verantwortung führendes Betätigungsfeld. Im Posaunenchor bilden sich, abgesehen von allen musikalischen Leistungen, soziale Bezüge heraus, die eine solidarische Grundhaltung, Gemeinschaftssinn, Verlässlichkeit, Ausdauer und die Übernahme von Verantwortung anzubahnen geeignet sind.

Für all dies braucht der Posaunenchor Unterstützung, Raum und Freiheiten, die ihm das Evangelisch Stiftische Gymnasium aus voller Überzeugung gewährt. In vertrauensvoller Zusammenarbeit und auf der Basis klarer Rahmenabstimmungen hat sich der Posaunenchor in seiner 130jährigen Geschichte zu einer festen Institution des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums entwickelt und ist auch zu einem bemerkenswerten Botschafter in der Öffentlichkeit avanciert.

Dass dies so bleiben möge und der Posaunenchor in seiner an die Schule angeknüpften Selbstständigkeit weiterlebe, wachse und blühe, das wünschen ihm zum 130. Geburtstag das Kuratorium und der Schulleiter, verbunden mit der Zusage, ihn auch in Zukunft nach Kräften zu unterstützen und in das Leben der Schule als verlässlichen Partner einzubeziehen.

Gütersloh im Juni 2001

Dr. Ulrich Engelen
Schulleiter

**Zum 130. des Gymnasial-Posaunenchores Gütersloh**

Seit dem 125 jährigem Jubiläum sind weitere 5 Jahre vergangen. Zum Anlass des 130 jährigen Jubiläums soll auch ein Rückblick auf die vergangene Zeit dazwischen geworfen werden.

Im Jahre 1997 wurde der Förderverein des Gymnasial-Posaunenchores e.V. auf die Idee seines jetzigen 1. Vorsitzenden, Dr. Rolf Wischnath gegründet. Die Idee hierzu wurde übrigens bei dem 125 jährigen Jubiläum geboren.
Neben der finanziellen und der ideellen Förderung, bietet diese Institution außerdem die Möglichkeit für Altschüler, Eltern und dem Posaunenchor nahe stehenden Personen sich bei gegebenen Anlässen wieder zu sehen.
Bei dem Jubiläum vor 5 Jahren sprach Generalsuperintendent Dr. Rolf Wischnath eine Einladung zu einer Reise nach Cottbus aus, welche der Posaunenchor dankend angenommen und im Juni 1998 dann angetreten hat.
Neben den regulären Konzerten und Auftritten im Jahr kam nun ein weiteres Highlight hinzu, was sich als sehr lehrreich und vor allem interessant gestaltete.

Im Dezember 1999, anlässlich des damaligen Weihnachtskonzertes, sprach Herr Dr. Wischnath dann die Einladung zu einer Fahrt nach Berlin aus, worüber sich der Posaunenchor sehr gefreut hatte.
Natürlich waren wir „gezwungen“ auch dieses Angebot anzunehmen, was wir aber selbstverständlich gerne taten
Somit traten wir im Juni 2000 die Posaunenchor-Berlin-Fahrt an.

Unter anderem bescherte uns diese Fahrt einen Auftritt vor und in dem Berliner Dom, was schon mal ein besonderes Highlight war, einen Theaterbesuch in Cottbus sowie, nicht zu vergessen, die Mitgestaltung eines Sonntagmorgen Gottesdienstes in der Kaiser-

Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.
Der Posaunenchor lernte so nicht nur unsere Hauptstadt, sondern die Hauptstadt auch unseren Posaunenchor kennen.

Zum Schluss sei noch einmal ein ganz herzliches und großes Dankeschön an den Förderverein gerichtet, denn ohne dessen Unterstützung wären solche Reisen immer noch reine Utopie und vor allem Herrn Generalsuperintendenten Dr. Rolf Wischnath, der dem Posaunenchor durch sein Vertrauen und durch seine engagierte Hilfe, die Möglichkeiten gegeben hat, sich vor Ort zu präsentieren, sei ganz besonders gedankt.

Vivat, crescat, floreat ad multos annos

Kai Nicolas Theißen
Präside

P.S. Bei dem Weihnachtskonzert 2000 hat Herr Dr. Wischnath den Posaunenchor zu einer zweiten Reise nach Berlin eingeladen, die im Juni 2002 statt finden soll.
Wir freuen uns!

**Bindeglied Posaunenchor**

130 Jahre Posaunenchor des ESG – 150 Jahre ESG, diese beiden wichtigen Daten treffen im Sommer 2001 zusammen, und sie sind es gewiss wert, besonders hervorgehoben zu werden. Beide Institutionen - Schule und Bläser - stehen in einer festen Bindung miteinander und ergänzen sich gegenseitig. Der Posaunenchor ist ein eigenständiger Schulverein. Er wird nicht von Lehrern, sondern von einem aus der Schülerschaft gewählten Präsiden geleitet, der dafür natürlich eine besondere musikalische Begabung und möglichst auch ein gewisses pädagogisches Geschick mitbringen muss.

Eigenständigkeit ist die eine Seite der Medaille, und tatsächlich redet dem Posaunenchor auch niemand herein bei seinen Aktivitäten und Planungen. Im Gegenteil, dieses hohe Eigenengagement wird von Schule und Elternschaft besonders anerkannt. Die Schule unterstützt die Aktivitäten in - wie ich meine - hohem Maße, wie etwa die mehrtägigen Unterrichtsbefreiungen für die Probenfreizeiten zeigen. Nach meinem Eindruck ist der Kontakt zwischen dem Posaunenchor und der Schulleitung gut, wenn auch ein fürsorglicher Rat von den jungen Leuten manchmal als Versuch des Eingriffs missverstanden wird. - Auf der anderen Seite re-präsentiert der Posaunenchor bei den verschiedensten Anlässen das ESG ganz offiziell, er tritt bei öffentlichen Veranstaltungen auf, gibt eigene Konzerte und wirkt an Gottesdiensten mit. Nicht wegzudenken aus dem Jahresprogramm sind das Pfingstkonzert im Stadtpark, das große Weihnachtskonzert im Dezember in der jedes Mal überfüllten Martin-Luther-Kirche, das frühmorgendliche Adventsblasen an den vier Adventssonntagen, das auch von Zugezogenen meistens gerne vernommen wird, nicht zuletzt das Turmblasen von Balkon und Türmchen des ESG am Heiligen Abend um Mitternacht, das schon lange ein Anziehungspunkt für Jung

und Alt, auch wenn man nicht mit dem ESG verbunden ist, geworden ist.

Der Zusammenhalt der Mitglieder des Posaunenchores ist - wie ich es selbst vor Jahrzehnten als Mitglied erlebt habe - phänomenal. Das konzentrierte und aktive Musizieren in dieser Gemeinschaft, die auch mit einigen ungewöhnlichen und manchem eher absonderlich erscheinenden Traditionen behaftet ist, schweißt die jungen Leute zu einer engen Gemeinschaft zusammen. Mitglied im Posaunenchor zu sein bedeutet nicht nur ein bisschen mitzumachen, im Gegenteil, es geht ganz konkret darum, im Team an nicht nur leichten Stücken zu arbeiten, zu üben, bis alles richtig sitzt und perfekt vorgetragen werden kann, sich auch gegenseitig zu helfen und dann bei den Auftritten die gemeinsam geprobten und hart erarbeiteten Stücke zu präsentieren. Ältere Mitglieder unterrichten jüngere Mitglieder auf eine beispielhafte Art und Weise. Die Gemeinschaft des ESG-Posaunenchores bindet, sie hält für die meisten Mitglieder länger als der Klassenverband, über die Schulzeit hinaus, man wird dadurch auch in die Reihe der schon lange in das Leben außerhalb der Schule Entlassenen aufgenommen, die nicht selten den Kontakt zu ihrem Posaunenchor noch als längst Erwachsene halten. Dem Einen oder Anderen hat die Gemeinschaft im Posaunenchor über manche Unbill im Schulleben hinweggeholfen, und mancher junge Mensch hat sich sogar wegen des Posaunenchores für das ESG entschieden, als die Frage anstand, welches Gymnasium er denn besuchen wolle.

Nach wie vor bin ich von der musikalischen Leistung und dem Zusammenhalt der jungen Leute höchst beeindruckt. Ich freue mich sehr darüber, dass außer Kuratorium, Schulleitung und Lehrerschaft auch die Eltern der jungen Musiker vorbehaltlos hinter dem Posaunenchor stehen und diesen bei seinen Vorhaben und Aktivitäten unterstützen. Der erst vor wenigen Jahren gegründete Posaunenchor-Förderverein, hinter dem natürlich wiederum frühere Mitglieder des Posaunenchores stehen, setzt sich ebenfalls aktiv ein.

Im Namen der Elternschaft des ESG wünsche ich dem Posaunenchor auch für die künftigen Jahre einen weiter guten Zusammenhalt, eine gute Gemeinsamkeit, viel Erfolg bei immer wieder hervorragenden Auftritten und alles Gute!

Eckhard Sander
Schulpflegschaftsvorsitzender

*Der Gymnasial-Posaunenchor präsentiert sich auch im Internet unter:*

**www.ESG-Posaunenchor.de**

## Der Förderverein

Vor vier Jahren wurde auf eine Idee des ehemaligen Chormitgliedes und heutigen Generalsuperintendenten in Cottbus, Dr. Rolf Wischnath, der Förderverein des Gymnasial Posaunenchores gegründet. Mitglieder sind vor allem ehemalige Chormitglieder, die dem Posaunenchor auch heute noch eng verbunden sind und ihn unterstützen wollen.
Für den Chor ist der Förderverein in zweierlei Hinsicht wichtig:
Zum einen gibt es die ideelle Unterstützung von Altschülern, die den Chor kennen und sich mit ihm verbunden fühlen, obwohl sie schon längere Zeit nicht mehr mitspielen.
Und zum anderen – und das ist heutzutage besonders wichtig – gibt es noch die finanzielle Unterstützung. Der Förderverein bezieht Mitgliedsbeiträge und Spenden, um dem Posaunenchor besondere Dinge zu ermöglichen.
Ganz besonders sind hierbei die beiden Fahrten, die auf Initiative des Fördervereinsvorsitzenden, Dr. Rolf Wischnath 1998 und 2000 unternommen wurden. Die erste Fahrt ging nach Cottbus und in die nähere Umgebung. Die Zweite führte den Chor im vergangenen Jahr nach Berlin, wo der Chor unter anderem im Berliner Dom und in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche spielte.
Beide Male wurde für den Chor ein umfangreiches Programm zusammen gestellt, sodass die Posaunenchorler nicht nur konzertieren mussten, sondern auch einiges über die Städte und die Region Brandenburg/Ostbrandenburg lernen konnten.
Für die kommenden Jahre sind wieder ähnliche Fahrten geplant, auf die sich die Mitglieder des Chores schon sehr freuen, da es immer etwas besonderes ist, an neuen Orten zu spielen. Gerade dann, wenn die Konzerte an solch bekannten Plätzen statt finden. Wenn Sie auch Interesse am Förderverein haben, fragen Sie einfach ein Chormitglied nach weiteren Informationen. Vielen Dank!

## Vivat, Crescat, Floreat, ad multos annos

Seit nunmehr 8 Jahren bin ich Mitglied des Gymnasial Posaunenchores (Eintritt im Herbst 1993).
Diese letzten 8 Jahre zählen bestimmt zu den interessantesten, aufregensten und auch wichtigsten Jahren meines Lebens.
Zum einen findet man in einer Gemeinschaft wie dem Posaunenchor viele neue Freunde, mit denen man auch abseits des Posaunenchorgeschehens viel Spaß hat, zum anderen – und das zeichnet diesen Chor besonders aus – lernt man dort Dinge fürs Leben.
Auf Grund der Tatsache, dass weder Lehrer, noch Erwachsene Einfluss auf das Chorgeschehen haben, liegt das Schicksal des Posaunenchores allein in der Hand seiner Mitglieder.
Doch dies wird dem Posaunenchorler erst im Laufe seiner Mitgliedschaft in der Gemeinschaft klar.
Als Botte (d.h., dass man zwar im Chor ist, allerdings noch nicht die berühmt berüchtigte Aufnahmeprüfung gemacht hat) weiß man oft kaum, was der Posaunenchor eigentlich ist, welche Traditionen er hat und was ihn auszeichnet. Zudem hat man keine Ahnung davon, wie alles funktioniert und wer was im Chor plant. Erst im Laufe der Zeit bekommt man mehr und mehr vom Posaunenchorleben mit und erfährt, was an Arbeit dahinter steckt. Der größte und wichtigste Schritt im Leben eines Posaunenchorlers ist wohl ohne Zweifel die Aufnahmeprüfung, die alljährlich auf der Posaunenchorfreizeit statt findet. Was dort abläuft unterliegt strenger Geheimhaltung und ist eine Sache für sich...
Aber wenn man sie erst mal hinter sich hat, ist das Leben im Chor um einiges leichter und angenehmer, Nun darf man selbst jüngere Botten zu kleineren Diensten abstellen, im Posaunenchor mitreden, bei Abstimmungen dabei sein und ein Amt bekleiden. Wenn man dies tut, kommen natürlich auch Pflichten hinzu. Ich selbst habe schon einige

Ämter im Chor bekleidet und kann somit sagen, dass dadurch einiges auf einen zukommen kann: Als Notenwart hat man dafür zu sorgen, dass jedermann seine Noten hat. Als Bottenchorleiter liegt die Ausbildung der Botten in deinen Händen und als Kassenwart (mein wichtigstes, interessantestes, aber auch schwierigstes Amt) hat man die Verantwortung über das gesamte „Vermögen" des Chores.
Das wichtigste Amt überhaupt im Chor ist und bleibt selbstverständlich das Amt des Präsiden, welches alle 2-3 Jahre neu bekleidet wird, da der alte Amtsinhaber aus Altersgründen am Ende seiner Schullaufbahn ausscheidet. Genau wie alle anderen Ämter, wird es durch ein Chormitglied besetzt.

Die Aufnahme in den Chor bringt also einiges mit sich. Der „Höhepunkt" in einer Posaunenchorlaufbahn beginnt allerdings wohl erst mit Eintritt in die Oberstufe. Denn dann bekommt man ein Privileg, auf das man seit Choreintritt wartet: man darf duschen!!
Nein! Nicht, dass man all die Jahre vorher verdreckt. Aber in unserem Posaunenchor gibt es die Regel, dass die Oberstüfler diejenigen bestrafen dürfen, die sich in irgendeiner Form daneben benommen haben. Und die Strafe besteht in der Regel darin, dass der „Übeltäter" geschnappt und unter die kalte Dusche gestellt wird, was den Duschern einen Heidenspaß macht und den Geduschten ziemlich arm aussehen lässt. Doch auch das ist ein Aspekt des Posaunenchores, der eine wichtige Rolle spielt. Die Dusche ist Tradition.

Traditionen sind im Chor ohnehin sehr wichtig. Nicht nur diese „Kleinigkeiten" wie das Duschen oder so etwas wesentliches, wie die einzigartige Form der Organisation, die ebenso traditionell ist.
Auch die Konzerte des Chores sind schon eine feste Tradition in Gütersloh geworden. Zum Einen ist da das Pfingstkonzert im Stadtpark, welches jährlich am Pfingstsonntag statt findet. Und zum Anderen ist da natürlich das Weihnachtskonzert, das seit 1976 in der Martin-Luther-Kirche abgehalten wird und zu einem festen Ereignis in der Gütersloher Weihnachtszeit geworden ist.
Für einen Posaunenchorler ist es immer ein ganz besonderes Gefühl, wenn man in der ausverkauften Kirche spielt und die Gemeinde zu den „Klassikern" wie „O, du fröhliche" und „Tochter Zion" singt und die Oberstimme in den höchsten Tönen erschallt. Dann macht es einfach Spaß zu spielen und man vergisst den ganzen Stress, den ganzen Ärger und die Unannehmlichkeiten, die man mitunter in den Proben vorher hatte, weil nicht immer alle so war, wie es hätte sein sollen.

Die Weihnachtszeit ist für viele Posaunenchorler die schönste Zeit des Jahres. Nicht nur wegen des Weihnachtkonzertes, sondern auch wegen des schönen Adventsblasens an den Adventssonntagen. Dann zieht nämlich der ganze Chor in Gruppen frühmorgens durch Gütersloh und spielt für die Gütersloher Bevölkerung ein kleines Ständchen. Dies ist ein schöner - wenn auch schlafraubender - Brauch, der noch hoffentlich lange vorgeführt wird.

Das letzte Ereignis des Jahres, das der Chor bestreitet ist das Turmblasen, das weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist. Dazu versammeln sich um Mitternacht des 24. Dezember immer einige tausend Menschen am ESG, um den weihnachtlichen Klängen des Posaunenchores vom Turm der Schule zu lauschen und um gemeinsam ein schönes und friedliches Weihnachtsfest zu feiern. Und obwohl sich in den letzten Jahren dieses Ereignis zunehmend zu einem Volksfest mit Biergarten-Atmosphäre entwickelt hat, bleibt es eine der bekanntesten und schönsten Traditionen in Gütersloh.
Und wenn ich darüber nachdenke, dass ich in einem Jahr aus dem Chor austreten muss, werde ich schon ein wenig traurig, da, trotz der Arbeit, die die Ältesten im Chor immer haben, es eine wunderschöne Zeit war, die ich nicht missen möchte. Außenstehende, besonders Schüler, die den Chor nicht kennen, denken oft, dass das Chorleben

langweilig und trist ist, und das die 4 Stunden Probe in der Woche, besonders die am Freitagabend, nur Zeitverschwendung sind.
Doch die Zeit, die ich mit dem Posaunenchor verbracht habe, war keinesfalls verschwendet.

Ich freue mich schon auf die kommenden Jahre, wenn man sich wieder am Heilig Abend am ESG trifft, einer anderen Generation von Posaunenchorlern zuhört, während man mit alten Freunden über seine Zeit im Chor spricht.

Im Sinne kommender Schülergenerationen und im Sinne der Gütersloher Kultur, wünsche ich dem Gymnasial Posaunenchor, dass er noch weitere 130 Jahre bestehen wird und immer unter dem Motto:

**Vivat Crescat Floreat Ad Multos Annos!!**

Malte Kramer
18 Jahre
Chormitglied